

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 22=42 (1876)

**Heft:** 36

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ihren Studien oblagen, zusammen also circa 1 Jahr lang; gegenwärtig sollen zwar auch da Änderungen eintreten.

Ein nicht unwichtiger Factor scheint mir aber in der Art und Weise der Erziehung und Ausbildung der Lehrer in den verschiedenen Kantonen zu beruhen. In der deutschen Schweiz werden die Lehrer zum größten Theil in Seminarien ausgebildet, in denen sie nicht allein ihre Collegen besuchen, sondern in denen sie auch vollständig wohnen, als Pensionäre, während im Kanton Waadt, welcher den größten Theil der Welschschweizer liefert, die Lehramtskandidaten in Privathäusern wohnen. Ebenso wird es sich in Genf und Neuenburg verhalten. Diese Erfahrungen stimmen mit denen von Grismann überein, welcher in den russischen Gymnasien unter den Elternen 10% weniger Phonen fand als unter den Internen."

**Herrissau.** (Vorträge im Unteroffiziers-Verein) wurden im Laufe des letzten Jahres 1875/76 gehalten:

1. Ueber die Geschosse der Artillerie von Hrn. Artillerieleut. Bodenmann.

2. Ueber Bedingungsschlüsse von Hrn. Schützenhauptmann Solenthaler.

3. Ueber Festungskrieg (Angriff und Vertheidigung) von Hrn. Artillerieleut. Bodenmann.

Vom Offiziers-Verein eingeladen, wohntn die Mitglieder des Unteroffiziers-Vereins auch folgenden Vorträgen bei:

Ueber Feldbefestigung, eine Serie von Vorträgen, von Hrn. Schützenhauptmann Solenthaler.

Ueber Geschlechtermethode von Hrn. Commandant Benz.

Ueber die Sammelfeststellung der Divisionen von Hrn. Commandant Iler, Kreisinstruktur der VII. Division.

Außerdem fanden eine Anzahl praktischer Übungen (Schelben schließen auf bekannte und unbekannte Objekte, einzeln und in Gruppen, dann Soldatenschule, Kadettenunterricht u. s. w.) statt.

— (Literarisches.) Von Hrn. Oberst Rüstow wird demnächst das erste Heft über den serbisch-türkischen Krieg ausgegeben werden. — Es gehört wirklich die außerordentliche Divinationsgabe des Herrn Verfassers dazu, aus den Lügenberichten der beiden kriegsführenden Parteien den richtigen Sachverhalt herauszufinden. Doch wir zweifeln nicht, daß der hochbegabte Herr Verfasser auch unter diesen schwierigen Verhältnissen seine Aufgabe glücklich lösen werde. — Für uns hat der Krieg des serbischen Militärs ein besonderes Interesse, worauf wir schon früher hingewiesen haben. Die Darstellung des serbisch-türkischen Krieges würde für die Offiziere unserer Armee vielfach lehrreich sein.

## A u s l a n d.

**Oesterreich.** (Feldzeugmeister Freiherr v. Ramming †.) Kaum hat sich das Grab über dem F.J.M. Freiherrn v. Jahn geschlossen, sieht sich die Armee wieder eines ihrer tückigsten Führer beraubt, der freilich in der letzten Zeit kaum mehr als in Aktivität stehend betrachtet werden konnte, da er die Sinecure eines Capitains der Artilerien-Leibgarde bekleidete — denselben Posten, welchen auch Feldmarschall Hesse auf seine alten Tage inne hatte.

Feldzeugmeister Gardecapitän Ramming ist nämlich am 1. Juli in Carlsbad nach längerem Krankheitszustand gestorben. Er wurde in Hammerschmid's Hotel vom Schlag geprägt, als er eben zur Tafel ging. General Ramming hatte einen Tag vor seinem Tode seinen 60. Geburtstag gefeiert und aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche in Empfang genommen.

Am 30. Juni 1815 zu Nemisch in Böhmen geboren, war er der Sohn eines im December 1822 in den Adelstand erhobenen Oberstleutnants der Beschäfts- und Remonturkunds-Branche.

Die militärische Ausbildung genoß er in der Wiener-Neustädter Akademie, welche er am 17. October 1834 verließ, um als Unterleutnant in ein Kürassierregiment einzutreten. Im Jahre 1839 avancierte Ramming, sechs Jahre früher als Jahn zum Oberstleutnant im Generalquartiermeisterstabe. Im Jahre 1841 wurde er Hauptmann, 1849 Major, noch in demselben Jahre

Oberstleutnant und Oberst. Im Mai 1854 erfolgte seine Ernennung zu m Generalmajor, im Jahre 1859 zum Generalquartiermeisters-Lieutenant. 1861 kam er als Stellvertreter des Generalquartiermeisters nach Wien und im Jahre 1862 wurde er dem Kriegsministerium zugewiesen. Bald darauf trat er in den Ruhestand, den er jedoch 1866 wieder verließ, um das Commando des sechsten Armeecorps zu übernehmen. Die außerordentlich rasche Beförderung — Ramming war im Alter von 39 Jahren bereits General — verdankte er seinen vorzüglichen Leistungen im italienischen und ungarischen Feldzuge. Zu den Erfolgen Haynaus in Ungarn hat sein Generalstabchef Ramming viel beigetragen. Ein klares Bild der Wirklichkeit Ramming's in diesem Kriege erhält man aus seinem Werk: "Der Feldzug in Ungarn und Siebenbürgen im Sommer des Jahres 1849" (West 1850), welches Werk zugleich die zuverlässigste Quelle über diesen Feldzug ist. Von Ramming ist nach dem Frieden von Zürich, als Manuscript gedruckt, ein "Beitrag zur Schlacht bei Solferino" erschienen. Den böhmischen Feldzug machte Ramming an der Spitze des sechsten Armeecorps mit. Baron Ramming war mit den höchsten Orden geschmückt; 1865 wurde er gehheimer Rath, im Jahre 1873 Mitglied des Herrenhauses und Feldzeugmeister und nach dem Tode des F.M. Baron Hess Capitän der Artilerien-Leibgarde.

(Dr. W.-B.)

## B e r s c h i e d e n .

— (Ueber die Ausbildung der Rekruten.) (Schluß.)

"Auch die Strafen, welche für diese Vergehen verhängt werden, müssen den Rekruten deutlich gemacht werden.

Einen ganz besondern Nachdruck lege man auf die Strafe für Diebstahl und erkläre den Leuten, daß die Begnadung des geringfügigsten Gegenstandes, der dem Kameraden gehört, streng bestraft wird und daß solche Leute, die sich dieses Vergehens schuldig gemacht, auch äußerlich dadurch kenntlich gemacht werden als Warnung für ihre Kameraden, daß sie die Egoisten, welcher jeder rücksichtlose Soldat, vom Kaiser bis zum Gemeinen, trägt, dafür verlieren.

Der Unteroffizier muß nun die Rekruten über Competenzen, Honneurs, Benehmen gegen Vorgesetzte, auf der Straße, auf Urlaub, bei Krankheit, über Gewehr, Armeeclothierung und das Formelle des Garnison-Wachtdienstes unterrichten, lauter Themen, denen der Bildungsgrad der Unteroffiziere gewachsen ist und bei denen es sich um Fassen solcher Begriffe handelt, die so einfach sind, daß auch die Unteroffiziere dies bewirken können.

Dem Offizier bleibt nur noch die Instruktion über Theorie des Schießens und Verhalten bei außergewöhnlichen Vorfällen im Garnison-Wachtdienst, obwohl Einiges davon schon den Leuten durch die Unteroffiziere oder den Schießunteroffizier, der sie im Bielen angelernt hat, gelehrt worden ist.

Eine Instruktionsstunde in der Stube über Sträflement und Feld Dienst erscheint nicht als zweckentsprechend, vielmehr darf dieser Dienst nur praktisch geübt und bei den Übungen müssen die einzelnen Momente den Leuten klar und deutlich erklärt werden.

Wenn der Rekrut mit dem vorstehend Gesagten fest vertraut ist, hat seine geistige Erziehung die Basis erreicht, auf der mit Erfolg weiter gebaut werden kann und er ist soweit gebracht worden, um selbstständig denken und nach Überzeugung handeln zu können.

Während dieser ganzen Periode war aber nicht nur der Geist, sondern auch der Körper thätig, und dieser mußte unterdessen so ausgebildet werden, daß der Rekrut seine Glieder richtig gebrauchen kann, um in die Compagnie unter den älteren Mannschaften eingesetzt zu werden.

Die körperliche Ausbildung, die Dressur, ist eine Detail-Ausbildung. Während die Instruktion die Rekruten an militärischen Geist und militärisches Denken gewöhnen sollte, muß diese ihm den normalmäßigen Gebrauch seiner Gliedmaßen lehren und ihn dahin zu bringen suchen, Herr seiner Bewegungen zu werden. Der Rekrut soll durch die Dressur lernen, sich leicht und gewandt zu bewegen und ein gesättigtes Neuherr mit einer strammen militärischen Haltung zu verbinden.

Der Rekruten-Offizier muß vor Allem sich klar bewußt sein, wie er die Leute ausbilden soll und von der Wichtigkeit dieses Dienstes, der gerade den jüngsten Offizieren des Regiments übergeben wird, gleichsam als Prüfstein ihrer Fertigkeiten, recht überzeugt sein."

Der Herr Verfasser behandelt dann noch die eigentliche Ausbildung der Rekruten, die aber für uns von geringerem Interesse ist, da bei uns die Verhältnisse eben andere als im deutschen Heere sind und der gegenwärtig gebräuchliche Vorgang keiner Änderung zu bedürfen scheint.

— (Die Militär-Armee Canada's.) Einem in den „Neuen Militärischen Blättern“ erschienenen Aufsatz des öst. Leutnants Winter entnehmen wir folgende Notizen: „Man schuf im Jahre 1868 nach dem Muster der englischen Miliz eine Volksarmee, die es Jahr für Jahr der Regierung ermöglichte, ihre Besatzungs-Truppen zu reduzieren, und dabei einem eventuell mit der Union austretenden Kriege mit ziemlicher Ruhe und Aussicht auf Erfolg entgegensehen zu können.“

Gegenwärtig besteht die englische Besatzung aus 2 Infanterie-Regimentern, 1 Gente Compagnie, 1 Brigade à 3 Batterien Festungs-Artillerie, und aus einigen hundert Offizieren, die theils den Stäben der Miliz zugethellt sind, theils in den verschiedenen Festungen und Forts disloziert sind. Alles in Allem etwas über 3000 Mann. Das Land ist in militärischer Hinsicht in 4 Militärdistrikte getheilt, und zwar, Ober-Canada mit dem Hauptquartier Ottawa, Nieder-Canada mit dem Hq. Quebec, Neu-Braunschweig mit dem Hq. Frederikton und Neu-Schottland mit dem Hq. Halifax. Das Oberkommando sowohl über die englische Besatzung als über die Milizarmee führt der in Ottawa zeitweise auch in Montreal (Ober Canada) residirende britische Gouverneur, der den Titel eines General-Capitains besitzt. —

Die Hauptquartiere werden von englischen Generalleutnants commandirt.

Die Miliz selber zerfällt in eine aktive und eine nichtaktive oder Reserve; zur erstenen gehören die Freiwilligen-Corps, die reguläre Miliz, und die Marine-Compagnie, und zählt dieselbe 43,095 Mann, ohne die aktive Marine-Miliz, mit 42 Geschützen und 2816 Reit- und Zugpferden; der Dienst in derselben ist mit 2 Jahren, bei den Freiwilligen mit 3 Jahren bemessen. Sämtliche britische Unterthanen im Alter vom 18. bis zum vollendeten 21. Jahre sind zur Dienstleistung in derselben verpflichtet.

Die Reserve-Miliz, welche alle waffenfähigen Männer vom 21. bis 60. Lebensjahre umfaßt, zählt 694,008 Mann.

Doch haben von diesen blos die Männer der ersten Category (bis zum 32. Jahre) militärische Vorbildung genossen, und diese bilcken eigentlich mit der aktiven Miliz die Armee, welche erfolgreich das Land zu verteidigen im Stande sein wird, welche durch Nachschüsse durch die Männer der 2. Category (bis 45 Jahre) verdoppelt werden kann und welche in einigen Jahren schon 200,000 Mann wohl einererzarter Soldaten zählen mag.

Die aktive Miliz besteht:

- aus einem Generalstab von 64 Offizieren.
- Infanterie:** 1) 61 Infanterie-Regimentern à 1 Bataillon à 7 Feld- und 1 Depôt-Compagnie; 2) 16 Freiwilligen-Corps à 6 Feld-, 1 Depôt-Compagnie; 3) dem Schützen-Corps von Manitoba zu 4 Feld- und einem starken Cadre für 4 Reserve-Compagnien; 4) dem Handwerker-Regiment à 8 Compagnien und 1 Lehr-Compagnie.
- Cavallerie:** 4 Regimenter leichter Dragoner, die als Husaren unifomirt sind, jedes zu 8 Troops, so wie ein Depôt nebst einer Remonte-Abtheilung (riding house company).
- Artillerie:** 1) Feld-Artillerie 1 Brigade mit einer reitenden Batterie à 6, 4 schweren, 5 leichten Fußbatterien zu 4 Gesch., Sa. 42 Gesch.; außerdem besteht eine Cadre für eine im Kriegs-falle weiters zu errichtende Brigade von 6 schweren, 4 leichten Feld-Batterien, so daß die Feld-Artillerie dann 82 Geschütze zählt; 2) 2 Brigaden Festungs-Artillerie zu 8, 5 Brigaden zu 7 Batterien oder Compagnien; 3) 1 Brigade Küsten-Artillerie zu 11 Batterien, welche jedoch selbstständige Abtheilungen bilden und der

Brigadeverband blos nominell besteht; 4) 1 Depôt-Brigade mit einem Cadre für 8 Festungs-Batterien; 5) der Zeughaus-Brigade zu 3 Handwerker-Compagnien und einer Lehr-Abtheilung.

- Gente:** außer dem aus englischen Offizieren bestehenden Gente-Stab besteht ein kanadisches Ingenieur-Bataillon à 4 Compagnien.
- Militär-Bildungs-Anstalten:** Anstalten von englischen Offizieren geleitet sind in Quebec, Montreal, Beachville, St. John u. Ende 1874 waren darin 478 Söblinge, die alle Unteroffiziersrang besitzen. Beim Ausbruche eines Krieges werden etwa 300 der Schüler mit Offiziers-Charakter ausgemustert, und selbe theils dem Stabe, theils den einzelnen Truppengattungen zugethellt.

Der Stand einer aktiven

Infanterie-Comp.	ist 2 Offiz.	11 Unteroffiz.	45 Sold.	Sa.	58 M.
Freiwilligen	" 2 "	14 "	44 "	" "	60 "
Depôt	" 3 "	21 "	31 "	" "	55 "
Handwerker	" 3 "	33 "	70 "	" "	106 "
Feldbatterie	" 4 "	18 "	62 "	" "	84 "
reitenden Batterie	" 4 "	20 "	71 "	" "	95 "
Fest.-Küsten-Batt.	" 2 "	11 "	45 "	" "	58 "
Depôt-Brigade	" 9 "	64 "	—	" "	73 "
Zeughaus-Comp.	" 3 "	20 "	81 "	" "	104 "
Gente-Compagnie	" 3 "	8 "	24 "	" "	35 "
Cavallerietroop	" 2 "	8 "	38 "	" "	48 "

Ein eigentlicher Regiments- resp. Bataillons- oder Brigadestab besteht im Frieden nicht, sondern es werden die hierzu erforderlichen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten von den Compagnien resp. Batterien u. c. zum Stabe abcommandirt, werden im Stande aber bei ihren Abtheilungen geführt.

Ist nun die Mobilisierungsvorordnung, welche durch den Generalcapitän zu geschehen hat, und von dem Landesparlament (dessen Sitz in Montreal ist) die Autorisirung erfolgt, so versammeln sich die einberufenen Männer der 1. Category der Reserve bei den Depôts ihrer Bataillone, werden dort equipment und ausgerüstet. Jedes Infanterie-Regiment erhält circa 1000 Mann, jedes Freiwilligencorps um 110 Mann mehr. Da jedes der 77 Infanterie- und Freiwilligencorps im Kriege 2 Halbbataillone à 4 Compagnien formt, so werden vorerst die fehlenden Compagnien und zwar bei den Infanterie die 8., bei den Jägern die 7. und 8. neu errichtet, und dann der Stand aller 8. Comp. auf je 2 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 90 Soldaten gebracht, auch werden außerdem im Frieden abcommandirten Stäben noch 3 Reserveoffiziere und 12 Unteroffiziere zugethellt, so daß der Stand eines Feldregimentes oder Bataillons 20 Offiziere, 102 Unteroffiziere, 760 Soldaten, also 882 Mann zählt.

Zu dieser Complettirung nimmt man von den eingerückten Reservisten nur die jüngsten, gesündesten und best einexerziertesten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, der Rest der Einberufenen wird durch 21—23 Tage noch in den Depôts abgerichtet und formt dann Reservebataillone zu 6 Compagnien (wobei indeß zu bemerken bleibt, daß die Depôtcompagnie in ihrem ursprünglichen Stande bleibt und die etwa noch nötigen Nachschüsse zu equipmenten und abzurichten hat), welche bei Bedarf nach erlangter Feldtüchtigkeit durch Einberufung der Ersatzmannschaften auch auf 8 Compagnien erhöht werden können. Die Ingenieurcompagnie wird auf 200 Mann, die Handwerker- und Zeughauscompagnien auf 180 Mann gebracht; die Lehrabtheilungen werden aufgelöst; die Artillerie-Depôt-Brigade wird auf 1000 Mann erhöht; der Generalstab auf 218 Offiziere gebracht und ein Generalstab von 18 Offizieren neu errichtet; ferner werden von der Reserve-Miliz eine entsprechende Anzahl zum Felddienste nicht besonders tauglicher Leute, oder solche, welche mit Pferden wohl umzugehen wissen, entnommen, und nachdem deren Ausbildung von der Remontearbeitshaltung besorgt ist, als Train den Felddivisionen beigegeben; je eine der 8 Divisionen erhält einen Troop, dessen Stärke zwischen 80—500 Mann variiert; der indessen systemirte Status ist 2 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 120 Mann per Troop.

Schließlich sei noch erwähnt, daß ein feldärztliches Corps von

319 Mann errichtet wäre, von denselben haben 115 Offiziere, die übrigen Unteroffizierscharakter.

Der Stand, der binnen 14 Tagen operationsfähigen kanadischen Armee ist ohne die Esquadronen demnach der folgende:

Comp. Offiz. Unteroffiz. Soldat. Mann.						
77 Infanterie u. Jäger-Bat.	616	1540	7854	58,520	67,914	
1 Schützen v. Manitoba	8	16	88	760	864	
Handwerker-Compagnien	8	24	264	1200	1488	
77 Reserve-Bataillone	462	924	5082	43,890	49,896	
77 Depôt- Compagnien	77	231	1617	2387	4235	
Infanterie 155 Bat.	1171	2735	14,905	106,751	124,397	
Cav.-Div. 4 Regt. 32 Schw.	96		384	2816	3296	
Cavallerie-Depôt		5	30	570	605	
2 Brig. Feldart. 20 Batt. 82 Gesch.	80		362	2555	2997	
7 " Festungsbatterie 51 Comp. 102			561	4845	5508	
1 " Küstenartillerie 11 "	22		121	1045	1188	
1 " Depôt	8	9	64	1000	1073	
1 " Zeughausartillerie 3 "	9		60	450	519	
Artilleriestab	—	68	—	—	—	
12 Artillerie	20	73	290	1168	9895	11,353
		82				
Generalstab		218	—	—	218	
Geniestab		18	—	—	18	
Geniebataillon	4	16	60	742	818	
Train	8 Troop 16		64	960	1040	
Märzilißches Corps	115		274	—	389	
Mil.-Schulen		179	—	—	179	

Summa: 3409 17,064 121,740 142,213

82 Feldgeschüze. Die Beschaffung der zur Versorgung auf den Kriegsfuß nöthigen 5475 Buge und Reitpferde dürfte indeß einige Schwierigkeiten machen.

Die Infanterie ist mit sogenannten Short Rifles bewaffnet, nämlich Enfieldgewehre von 14,56 Millimeter Caliber, die in Hinterladgewehre mit dem Snider'schen Dosenverschluß für die Boxerpatronen umgestaltet worden sind (sie Munition, Boxerpatronen mit Metallhülse); als Stichwaffe ein einen halben Meter langes dreischneidiges Bajonett.

Die freiwilligen Bataillone haben Martini-Henry-Gewehre 11,43 Millimeter und Yatagan von 0,480 Meter Länge. Im Arsenal von Quebec sind 125,000 Feuerwehre aufbewahrt. Die Cavallerie führt leicht gekrümmte Pallasche mit Gussstahlkorb (sward) und Lancaster-Carabiner; dieselbe Bewaffnung hat die Artilleriemannschaft. Von den Geschüßen sind jene der reitenden Batterie 7pfdg., die der schweren fahrenden Batterien 16pfdg. oder 9,14 Centimeter-Kanonen, die der leichten Batterien 9pfdg. oder 7,62 Cmtr.-Geschüze. Jedes Geschütz führt einen Proßkasten und einen Munitionswagen, bei den schweren Batterien 102, bei den leichten 134 Projectile mit sich. Käffeten und Fahrzeuge sind durchaus von Eisen, die Bespannung läßt ungemein viel zu wünschen übrig. Die Festungsbatterie führt 40- und 64-Pfd. und 8½ Zollige Haubiken; bei den letzteren beträgt das Gewicht der geladenen Granate 163 Zollpfund. Die Küstenbatterien sind mit 8-, 9-, 10-, 11- und 12-zölligen Woolwichgeschüßen armirt. Bei den letzteren beträgt das Rohrgewicht 38 Tons, der Seelen-durchmesser 30,5 Cmtr., das Geschossgewicht 636 Zollpfund, doch sind immer noch viele Grenzforts mit alten gußfertigen Columbladen versehen.

Die Uniformirung ist fast jener der englischen Miltz oder volunteers analog und zeichnet sich durch einen Überfluß an Verschnürung, Pelzverbrämung und Goldstickerei aus. Die Infanterie trägt dunkelblaue Röcke mit farbigen Abzeichen (facings), weiße Knöpfe; die Schützen schwarzgrüne, pelzverbrämte Dolmans, mit Schnüren reich besetzt, und blauangelaufene Metallknöpfe, die Kopfbedeckungen sind Czako von lackiertem Leder oder von Filz, die Cavallerie und Artillerie, sowie das Geniecorps tragen Pelzkalpats mit farbigem Tuchflocke; die Generalstabsoffiziere tragen rothe Waffenröcke mit Husarenverschnürung und Zwetschke mit Federbusch.

Zur Vertheidigung der kanadischen Seen ist überdies eine Marinemiliz vorhanden, von derselben gehören 3 Compagnien à 2 Offiziere, 11 Unteroffiziere, 45 Mann = 174 Mann zur aktiven Armee, im Kriege wird jede Compagnie um 60 Mann vermehrt und eine Reserve von 600 Mann aufgestellt, welche dann genügen, die Binnensee-Flottille zu bemannen.

Dieselbe besteht aus 8 Schraubendampfern von zusammen 18 Kanonen, und einem Tonnengehalte von 168—456 Ton, zusammen 2014 Tonnen, ferner 2 älteren Schiffen, welche in Kriegszeiten mit je 2, 18 Longesch. armirt werden. Die Binnensee-Flottille ist in Kingston am Ontariosee, in Fort William am oberen See und Penetanguis Harbour am Huronsee stationirt.

An festen Plätzen besitzt Canada: 1) Fort Quebec am 360' hohen Cap Drammond am Ufer des hier 6000' breiten St. Lawrence-Stromes mit 500 Kanonen besetzt, 2) St. Helena-Insel, sammt Fort und Redouten vor Montreal, 3) Fort Chambly, 4) Fort Wellington bei Prescott, 5) Kingston, 6) Portland nebst 2 Küstenbatterien am Ontariosee, 7) Fort Frederik, gleichzeitig wichtiger Kriegshafen der Briten und Arsenal für 50,000 Feuerwehre und 100 Geschüze, 8) Fort Henry, zweitstärkste Festung des Landes, 9) Hamilton, durch 3 Küstenbatterien geschißt, 10) Fort George am Niagarafälle, 11) Fort Mississaga, eine Meile vom erstgenannten entfernt, 12) Fort Beachville, gleichzeitig Mil.-Colonne, 13) Fort Madden nächst Amherstburg, 14) Fort William, gleichzeitig die Centrale des Pelzhandels, 15) St. John mit Marine-Hospital und Kasematirten-Kasernen, 16) Halifax, Sitz eines englischen Admirals, Hauptstation der britischen Flotte in Amerika.

## Militair- & Schiess-Stand-Scheiben

liefert am besten und billigsten

Gustav Kühn, Hoflieferant in Neu-Ruppin.  
Preiscourante gratis und franco.

### Militärische Werke, Zeitschriften und Karten

in größter Auswahl vorrätig

bei F. Schultheiß, Buchhandlung in Bürich.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



Newe Subskription auf die  
Dritte Auflage

mit  
360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:

220 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:

30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.

15 Leinenbande.. à 3 - 5 -

15 Halbfansände . à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut  
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Bis jetzt sind 8 Bände erschienen (A bis Holar).